

Ver. orn Ges. Bayern 24, 1988; 769–776

Schriftenschau

CRAMP, S. (Chief Editor) (1988): *Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. The Birds of the Western Palearctic Vol. V Tyrant Flycatchers to Thrushes*
Oxford University Press, Oxford und London, 1 063 Seiten mit 84 Farbtafeln, vielen Textzeichnungen, Verbreitungskarten und Sonagrammen, Leinen (1).

Mit dem 5. Band dieses großartigen Handbuches wurde, so die Autoren, der Endspurt begonnen: der Einstieg in die Singvögel. Die Bände V bis VII sind für ihre Behandlung vorgesehen. Somit stehen noch zwei aus, um dieses Jahrhundertwerk zu vollenden, das mit höchstem Lob beachtet worden ist. Denn wie in keinem anderen Falle gelang die Synthese zwischen Text und Abbildungen. Der Text ist ausführlich und doch knapp, übersichtlich und auf den neuesten Stand gebracht. Da und dort wird man im Detail natürlich Mängel entdecken, insbesondere was die Verwertung der nicht-englischen Literatur betrifft. Hier schneidet „unser“ Handbuch auf jeden Fall besser ab, zumal es auch nicht mehr, wie bei den ersten Bänden des britischen Handbuches als Referenz zur Verfügung steht. Denn beide Werke sind nun praktisch gleichauf und müssen infolgedessen parallel arbeiten. Der weitaus größere Erfassungsbereich des britischen Handbuches zwingt jedoch zur Beschränkung auf die wichtigsten Befunde; ein Umstand, welcher die Benutzbarkeit für den Amateurnornithologen erheblich steigert. Somit demonstrieren beide Handbuchwerke ganz automatisch das Prinzip der ökologischen Nischentrennung. Ihre Überschneidungsbereiche sind hinreichend klein, so daß es sich lohnt, sich beide anzuschaffen.

Für die Anschaffung wirbt das britische Handbuch mit einem besonderen Vorzug, nämlich mit seiner Bebilderung. Die 84 Farbtafeln sind phantastisch! Sie bieten nicht nur – in gleichbleibend hoher Qualität – die längst zum Standard gewordenen Vogeldarstellungen, sondern darüber hinaus höchst originelle, wie etwa die Tafeln mit den Arten im Fluge (von oben und von unten betrachtet); eine Darstellungsweise, die man bei Limikolen und Enten beinahe für selbstverständlich hält, die aber für Singvögel, wie Blau- und Rotkehlchen, Nachtigall und Schmärtzer, nicht minder instruktiv ist, was die Tafeln bestätigen. Hilary BURN hat hier Meisterleistungen vollbracht. Fast noch großartiger sind die Darstellungen der abfliegenden Rotschwänze und Schmärtzer in genau jenen Positionen, die man draußen im Gelände häufig geboten bekommt, und die sich so gar nicht mit den Darstellungen in den Feldführern vergleichen lassen. Zudem wurden zahlreiche feldornithologisch unterscheidbare Rassen abgebildet.

Die allgemeine Qualität des Werkes ist unverändert hervorragend einzustufen. Das trifft für die drucktechnische Wiedergabe der Farben und Feinheiten genauso zu, wie für das Layout, welches das Handbuch einfach zu einem Genuß macht. Daß dieser Genuß etwas kostet, versteht sich von selbst. Doch im Verhältnis zu dem Gebotenen darf der Preis als wirklich moderat angesehen werden; ein Vorbild für deutsche Handbuchproduktionen, die fast durchwegs viel zu teuer sind und deswegen gerade dort am wenigsten hinkommen, wo sie am dringendsten benötigt würden: in die Hände der Amateure! Stanley CRAMP und seiner Mannschaft ist zu gratulieren. Ihre Leistungen verdienen das höchste Lob. Sie haben es fertiggebracht, dieses ihr Werk unentbehrlich zu machen.
J. R.

FRY, C. H., S. KEITH & E. URBAN (1988): *The Birds of Africa Vol. III – Parrots to Woodpeckers*
Academic Press, London et al. 600 Seiten mit 32 Farbtafeln von Martin WOODCOCK und vielen Textzeichnungen von Ian WILLIS.
Akustische Angaben von Claude CHAPPUIS. Leinen (2).

Das Handbuch der Vögel Afrikas ist eine der herausragendsten Leistungen der Ornithologie unserer Zeit. Der neue Band verleitet geradezu, in Superlativen zu schwelgen, so schön ist er ge-

worden, so gediegen wurde er produziert und so gehaltvoll erweist er sich bei näherer Betrachtung. Er schließt mit den Ordnungen der Papageienvögel (Psittaciformes), der Turakos (Musophagiformes), der Kuckucksvögel (Cuculiformes), der Ziegenmelkerartigen (Caprimulgiformes), der Segler (Apodiformes), Mausvögel (Coliiformes) und Racken (Coraciiformes) sowie den Spechten (Piciformes) die Nichtsingvögel des afrikanischen Kontinents ab.

In der Art der Anlage folgt er seinem Vorgänger. Allerdings kamen die Autoren überein, regelmäßig die Position zu wechseln, um ihrem gemeinsamen Beitrag zum Werk besser gerecht zu werden. Jeder erstgenannte ist daher ein primus inter pares; eine noble Geste, aber ein Problem für das richtige Zitieren des Werkes, dessen Hauptinitiator Leslie Brown leider allzu früh verstorben ist. Die seit seinem Tode erschienenen Bände II und III sind ihm ein Denkmal besonderer Art.

Was fasziniert an diesem Werk so besonders? Zunächst ist dies, zugegebenermaßen, der optische Blickfang der Farbtafeln, die bei dem großen Format einfach toll wirken. Ob Trogons, Bienenfresser oder Eisvögel, Baumhopfe oder Hornvögel, die Tafeln sind ein Genuß! Sie allein schon werden das Werk zu einer gesuchten Rarität werden lassen, sobald es nicht mehr vom Verlag ausgeliefert werden kann. Die großzügige Gegenüberstellung der Umrißtafeln mit den Artnamen und -angaben hält die Farbtafeln selbst frei von jeder störenden Beschriftung. Ihr Druck ist sehr gut bis ausgezeichnet gelungen.

Doch auch an der Textgestaltung wurde nicht geknausert. Für die Angabe der Verbreitung steht eine Grundkarte Afrikas von 9 cm Höhe zur Verfügung. Sie erlaubt ziemlich detaillierte Angaben. Immer wieder finden sich charakteristische Strichzeichnungen der behandelten Arten im Text eingefügt, der Abschnitt für Abschnitt klar gegliedert worden ist. Die Beschränkung auf wesentlich Textangaben hielt den Umfang in Grenzen und garantiert eine internationale Benutzbarkeit. Die entscheidenden Informationen lassen sich schnell nachschlagen und falls notwendig auch mit Hilfe eines Lexikons ohne größere Mühe übersetzen, so daß gute Englischkenntnisse keine zwingende Voraussetzung für die Benutzung dieses Handbuches sind. Die Angabe der allerwichtigsten Literatur zu den einzelnen Arten vermittelt zudem einen Einstieg, wenn man sich mit der betreffenden Art genauer befassen möchte. Berücksichtigt wurden Veröffentlichungen bis 1986/87.

Bleibt zu hoffen, daß die Bände über die Singvögel im vergleichbaren Rhythmus folgen. Das wird nicht leicht sein, weil die Singvogelarten generell weniger gut bekannt und erforscht sind, als die „attraktiveren“ Nichtsingvögel. Wann werden ähnliche Werke über die anderen Kontinente folgen?
J. R.

MARTIN, B. P. (1987): *World Birds*

Guinness Books Superlatives Ltd., London. 192 Seiten mit vielen Schwarzweißabbildungen und 8 Farbtafeln, gebunden (3).

Ein Guinness-Rekordbuch für die Vogelwelt – ein Unsinn? Sicher nicht! Denn das Interesse an Spitzenleistungen ist unter Ornithologen fast genauso groß, wie bei Nichtornithologen. Immer wieder bekommt der Rezensent Anfragen, welche Vogelart die kleinste, größte, schnellste, schönste etc. wohl sei. In diesem Buch läßt sich nun all das, und vieles andere mehr, nachschlagen, was rekordverdächtig aussieht oder einfach eine beachtenswerte Leistung in der Vogelwelt darstellt. Dabei wird keineswegs einer billigen Sensationsmache gefrönt. So erfährt man, daß der Wanderfalke zwar wahrscheinlich der schnellste unter den Vögeln ist, aber daß exakte Messungen kaum mehr als 180 km/h ergeben haben. Spitzengeschwindigkeiten von 360 km/h beim Stoßflug des Terzels (Steilstoß) werden zumindest mit der gebotenen Zurückhaltung angegeben. Daneben gibt es eine solche Fülle interessanter Daten zu den Vögeln, daß sie sich unmöglich auch nur vom Rahmen her angeben lassen. Der Ornithologe und Biologe wird sie gerne in diesem Buch nachschlagen, weil es keine vergleichbare Zusammenstellung gibt, die diesen Zweck erfüllen könnte. Es lohnt sich auch, einfach irgendwo zu lesen zu beginnen. Die Abschnitte sind kurz und spannend geschrieben. Das Buch wird seinen Weg machen!
J. R.

STANLEY, S. M. (1988): *Krisen der Evolution
Artensterben in der Erdgeschichte*

18. Band der Bibliothek von Spektrum der Wissenschaft, Heidelberg (Mönchhofstr. 15). 248 Seiten mit vielen Farbabbildungen, Graphiken und Tabellen, gebunden (4).

Unser gegenwärtiges, vom Menschen verursachtes Artensterben wird immer wieder mit dem Hinweis relativiert, daß es in der Erdgeschichte mehrfach ein Massenaussterben von Arten gegeben habe, ohne daß dadurch das Leben insgesamt in Gefahr geraten wäre. Es ist schwer, dagegen überzeugend zu argumentieren, wenn man nicht gut genug Bescheid darüber weiß. Gerade in den letzten beiden Jahrzehnten kam eine solche Fülle neuer Befunde zu den sogenannten „Faunenschnitten“ der Erdgeschichte zutage, daß das Lehrbuchwissen als veraltet gelten muß. Dieses neue, sehr reizvoll gestaltete Buch vermittelt einen fundierten Überblick über Verlauf, Frequenz und wahrscheinliche Ursachen massiven Aussterbens vom fernen Erdaltertum bis zur Eiszeit. Es macht den fundamentalen Unterschied zwischen diesen Naturereignissen und den Eingriffen des Menschen sichtbar. Darüber hinaus vermittelt es ein packendes Bild von der Dynamik der Evolution. J. R.

WINFREE, A. T. (1988): *Biologische Uhren
Zeitstrukturen des Lebendigen*

17. Band der Bibliothek von Spektrum der Wissenschaft, Mönchhofstr. 15, 6900 Heidelberg. 224 Seiten mit vielen Farbabbildungen, gebunden (5).

„Zeitkristalle“ steuern den Ablauf der Lebensprozesse. Sie geben rechtzeitig die Signale für die zyklischen Veränderungen in den Organismen. Sie sorgen dafür, daß unser 24-Stunden-Rhythmus auch dann weiterläuft, wenn äußere Zeitgeber fehlen. Untersuchungen an der „Inneren Uhr“ der Vögel bahnten den Weg der Forschung in dieses faszinierende und für manchen vielleicht höchst geheimnisvolle Gebiet der Biologie, das mitunter fast an Parapsychologie zu grenzen scheint. Doch die Lektüre dieses Bandes wird klarstellen, daß naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten hinter den Vorgängen stehen, die nicht nur tierische Aktivitätsrhythmen steuern, sondern auch jene des Menschen. Leider vermißt man das ganze Gebiet der Jahresrhythmen, an deren Erforschung Ornithologen Hervorragendes geleistet haben. Circannuale Vorgänge können den Anpassungswert solcher Zeitstrukturen noch viel deutlicher zum Ausdruck bringen, als circadiane. Das ist wirklich ein Manko in diesem sonst sehr guten Buch. J. R.

REMMERT, H. (1988): *Naturschutz*

Springer-Verlag, Heidelberg, Berlin. 202 Seiten, broschiert (6).

Aus dem Inhaltsverzeichnis wird der neugierige, potentielle Leser nicht schlau werden: 1. Die Bühne, 2. Der Naturschutz. Warum? Was ist? Für wen? Wozu? Wer schützt, wer forscht? Was? Wie? Wo? Kosten? Wie groß? Wer lehrt? Tränen. 3. Der rechtliche Rahmen. 4. Die Quintessenz. Wenn er die rund 200 Seiten im Taschenbuchformat aber verschlungen hat, wird er schlauer sein – und den Naturschutz wahrscheinlich ziemlich anders betrachten als bisher. Denn der Ökologe REMMERT, Professor an der Universität Marburg und für seine unkonventionelle Sicht nicht nur in Fachkreisen weltweit bekannt, sagt in diesem ausführlicheren Essay seine Meinung im Klartext. Das liest sich dann beispielsweise so: „Sportfischerei ist, wie der Name sagt, ein Sport und sollte dementsprechend auf Sportplätze verwiesen werden und von natürlichen Gewässern ferngehalten werden.“ Solch mutige und treffsichere Aussagen liest der Naturschützer natürlich gern. Aber REMMERT erspart ihm auch manche Ernüchterung nicht, insbesondere bei den kritischen Fragen nach den Zielen und Methoden des Naturschutzes. Wer sollte das Buch lesen? Natürlich die Naturschützer, aber nicht nur sie allein. Der Untertitel sagt es genauer: „Ein Lesebuch nicht nur für Planer, Politiker und Polizisten, Publizisten und Juristen. „Es ist viel mehr: Ein flammendes Plädoyer für einen dynamischeren und realistischeren Naturschutz! J. R.

Moss, S. (1988): *Natural History of the Antarctic Peninsula*

Columbia University Press, New York. 207 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen, Format 22×24,5 cm, gebunden (7).

Das „andere Ende der Welt“ gilt bis heute als die letzte Grenze der Erkundung des Erdballs, von den Tiefen der Ozeane abgesehen. Die Fülle der antarktischen Forschungsbemühungen konzentrierte sich allerdings gerade in neuerer und neuester Zeit auf die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen sowie auf das Ozonloch und klimatologische Fragen, während die faszinierende Tierwelt, die sich sogar diesen Kontinent aus Eis erobert hat, kaum beachtet wurde. Dabei hat sie viel zu bieten. Dieses schöne Buch vermittelt einen Einstieg in die Natur der antarktischen Halbinsel, die wie ein gewaltiger Sensor aus dem Panzer von Eis herausragt und den Kontakt zu den hochproduktiven Randzonen schafft. Tausende von Tieren leben auf dieser Halbinsel, und um ihr Leben und Überleben geht es in diesem durch Strichzeichnungen hervorragend illustrierten Band. Es liest sich spannend, so spannend, daß man am liebsten gleich selbst hinfahren möchte. Vielleicht ist dies auch der einzige Weg, die großen Kolonien der Pinguine und Robben, die merkwürdigen Scheidenschnäbel und die Wale zu erhalten und vor der rein wirtschaftlich orientierten Erschließung zu bewahren. Die Antarktis ist ein wundervoller Kontinent, noch voller Überraschungen und Geheimnisse. Es lohnt sich, in gemeinschaftlicher Anstrengung der Naturschutzorganisationen der Welt, sie im unberührten Zustand zu erhalten. Dafür wirbt dieses Buch. J. R.

CLARK, W. S. & B. K. WHEELER (1987): *A Field Guide to Hawks of North America*

Peterson Field Guide Series, Houghton Mifflin Company, Boston. 200 Seiten (Taschenbuchformat) mit vielen Schwarzweißabbildungen und 24 Farbtafeln. Broschiert (8).

Die 39 Greifvogelarten Nordamerikas (nördlich von Mexiko) behandelt dieser Feldführer aus der bekannten Serie der Peterson-Feldführer. Ihre Bestimmung ist unter Freilandbedingungen nicht selten recht problematisch, weil bei manchen Arten recht unterschiedliche, zum Teil konvergierende Färbungsphasen und Alterskleider vorkommen. Besonders die Bussarde sind schwierig. Mit diesem Feldführer im Taschenformat soll nun der ernsthafte Ornithologe in die Lage versetzt werden, die Schwierigkeiten zu meistern. Die Qualität der Abbildungen ist gut, wenngleich die Tafeln etwas zu überladen sind und die Konzentration beeinträchtigen können. Schwach kommen manche der Schwarzweißfotos zur Geltung. Sie hätten auf Hochglanzpapier gedruckt werden müssen. Insgesamt verdient der Feldführer aber zweifellos Lob und Anerkennung. Die Details sind sehr präzise und die preiswerte Produktion wird eine weite Verbreitung garantieren. J. R.

MICHAELIS, H. VON (1987): *Birds of Prey – A Kinship*

South African Natural History Publications, Knysna RSA. 166 Seiten mit zahlreichen Strich-, Halbtonzeichnungen und Farbbildern, gebunden, Format 22×30,5 cm (9).

Das Schaffen des Greifvogelfans und Künstlers H. VON MICHAELIS spiegelt sich in diesem Band wider, der als Versuch einer ganzheitlichen Betrachtung der Greifvögel zu verstehen ist. Die Arten der südafrikanischen Heimat bilden das Potential, aus dem der Künstler schöpfte. Er bezog die Eulen mit ein, denen gleichfalls einige eindrucksvolle Tafeln gewidmet sind. Die Hauptmasse repräsentieren aber die Adler, Falken und andere große Greifvögel aus dem südlichen Afrika. Ihre Haltung, ihre verschiedenen und ganz individuellen Eigenheiten sind meisterhaft skizziert worden. Die enge Verbindung mit diesen Vögeln über die Falknerei macht die Eigenart dieses Buches verständlich, das trotz der sehr persönlichen Prägung auch eine Einführung in die Biologie der Greifvögel darstellt. Der zweite Teil, der erste ist mehr allgemein ausgerichtet, gilt „seinen“ Vögeln, dem Wanderfalken Donar und dem Sperber Basta. Text und Zeichnungen vermitteln die tiefe Bewegung, die den Autor immer wieder erfaßte, und die er als seine Begeisterung für die Greifvögel dem Leser und Betrachter zu vermitteln versucht. Das Buch gehört zu einem Typ, wie er in Deutschland kaum mehr zu finden ist. J. R.

STALMASTER, M. (1987): *The Bald Eagle*

Universe Books, New York. 227 Seiten mit zahlreichen S-W-Abbildungen und 16 Farbtafeln, gebunden (10).

Dem Weißkopfseeadler *Haliaeetus leucocephalus* ist diese Monographie gewidmet, die auch einige Aspekte der Folklore dieses Wappenvogels der Vereinigten Staaten mit einschließt. Sie ist gut und interessant zu lesen, eindrucksvoll bebildert und zweifellos auch als Vergleich mit dem eurasiatischen Seeadler zu empfehlen. Es gibt noch knapp 2000 Brutpaare des Weißkopfseeadlers, der wie eine Reihe anderer Greifvogelarten auch unter Lebensraumvergiftung, -zerstörung und stellenweise unter Abschluß zu leiden hatte.

Nach einer einleitenden Klassifikation der Seeadler als Gruppe und ihre stammesgeschichtliche Entstehung behandelt die Monographie die Details der Bestimmung (insbesondere der verschiedenen Kleider), die Verbreitung, die Bestandsentwicklung und Fortpflanzungsbiologie, die Ernährung und die Lebensraumnutzung, das Überleben und die „Interaktionen“ mit dem Menschen (die sehr einseitig ausgefallen sind). Abschließend werden die Schutzmaßnahmen diskutiert. Datensätze in den Ahängen und eine mäßig umfangreiche Literaturzusammenstellung runden das Buch ab, das eine wohl gelungene Monographie darstellt. J. R.

PORTS, G. R. (1986): *The Partridge*

Pesticides, Predation and Conservation

Collins Publ., London. 274 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 32 Farbtafeln, Leinen (11).

Blühender Mohn, Kamillen und Schmetterlinge am Rand des Weizenfeldes und ein gutes Dutzend Rebhühner darin: Genau das ist das Motto dieses Buches über das Rebhuhn, auf dessen Schmutzumschlag die ganze Problematik verdichtet ist. Der Niedergang dieser Feldhuhnart scheint nicht mehr zu bremsen zu sein. Die Untersuchungen belegen das Zusammenwirken von Herbiziden, welche die lebensnotwendigen Unkräuter (jetzt beschönigend als Ackerwildkräuter bezeichnet) vernichten und damit den Rebhuhnküken die Insektennahrung entziehen, und dem Strukturwandel, der das tragende Netzwerk der Fluren, die Raine und Hecken, zugunsten der quasi-industriellen Agrar(überschuß)produktion bis auf unbedeutende Reste entfernt hat. Das Rebhuhn wurde damit zum Biointikator für einen Vereinheitlichungsprozeß in der Landschaft, den weder die Bejagung der Greifvögel (zum angeblichen Schutz der bedrohten Arten) noch die bloße Unterschutzstellung der Rebhühner zurückdrehen können.

Dieses Buch zeigt die Zusammenhänge auf. Mit erdrückender Deutlichkeit macht es bewußt, daß die Entwicklung hierzulande noch weit stärker fortgeschritten ist als in Großbritannien, und daß somit die Chancen einer Verbesserung noch geringer geworden sind. Als der Rezensent vor 15 Jahren hier in Bayern auf den Bestandszusammenbruch der Rebhühner aufmerksam machte, wollte das im Agrarbereich niemand von den Verantwortlichen wahrhaben. Die aufwendigen neuen Ackerrandstreifenprogramme hätte man sich sparen können, wären damals die Weichen anders gestellt und die Ackerraine nicht weiter vernichtet worden. J. R.

COOKE, F. & P. A. BUCKLEY (1987): *Avian Genetics – A Population and Ecological Approach*

Academic Press, London und Orlando, FL. 488 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, hardcover (12).

Die Forschungsschwerpunkte der Genetik verlagerten sich im vergangenen Vierteljahrhundert so sehr zu Tauflieden, Bakterien und Phagen, daß traditionelle Bereiche vernachlässigt wurden oder zumindest ins Hintertreffen zu geraten drohten, was die Finanzierung durch Forschungsmittel betrifft. Diese Buch, eine Zusammenschau aktuellen Wissenstandes, beweist jedoch, daß es durchaus auch eine vitale und an interessanten Fragestellungen arbeitende Genetik im Bereich der ornithologischen Forschung gibt. Ihre Leistung und Bedeutung wird unterstrichen von der Tatsache, daß kein geringerer als der weltberühmte Genetiker, Evolutionsbiologe und Theoretiker John Maynard SMITH ein Vorwort dazu verfaßte.

Zahlreiche Autoren stellten ihre neuesten Forschungsergebnisse für diesen Sammelband zur Verfügung. Sie ließen sich nur schwer nach Themen gliedern. Von quantitativen Aspekten der Erbgutstruktur und ihrer Erfassung mittels Elektrophorese spannt sich der Themenkreis bis zu konkreten Fallstudien zur Populationsgenetik von Kohlmeisen, Haussperlingen, Schneegänsen und Skuas. Hochinteressante Einzelbeiträge sind grundlegenden Themen, wie etwa den Selektionsprozessen in natürlichen Vogelpopulationen gewidmet. Sogar die damit zusammenhängenden Probleme der geographischen Variation und Artbildung werden behandelt. Somit gehört dieses Werk in jede ornithologische und Zoologische Fachbibliothek, damit die anspruchsvollen Beiträge von Interessenten studiert werden können. Diese dürften hauptsächlich aus dem Bereich der Hochschulforschung kommen.

J. R.

HUDSON, P. J. & M. R. W. RANDS eds. (1988): *Ecology and Management of Gamebirds*

BSP Professional Books (Blackwell Scientific Publ.), Oxford et al. 263 Seiten mit mehreren S.-W.-Abbildungen, broschiert (13).

Die neuzeitlichen Veränderungen in der Landschaftsstruktur ziehen tiefgreifende Veränderungen in den Beständen der freilebenden Hühnervogel nach sich. Zumeist handelt es sich um mehr oder minder ausgeprägte Rückgangerscheinungen, deren Ursachen vielfach nicht präzise genug bekannt sind, um gezielte Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. In dieser Zusammenstellung von 9 Einzelbeiträgen wird versucht, wesentliche Faktoren gezielt herauszuarbeiten und zu werten. Ein allgemeiner Überblick über die Ökologie und Bestandsdynamik der Hühnervogel vermittelt den Einstieg, dem speziellere Arbeiten folgen: S. C. TAPPER über Populationsveränderungen, J. C. REYNOLDS und Mitarbeiter über den Einfluß der Feinde, P. J. HUDSON & A. P. DOBSON über die Rolle der Parasiten, M. R. W. RANDS über die Biotopqualität u. a. Bemerkenswertes Resümee der Behandlung des Komplexes der Feinde: Beobachtungen und experimentelle Untersuchungen zeigen gleichermaßen, daß Feinde höchst wirkungsvoll die jährliche Produktion einer Hühnervogelpopulation vermindern können, während ihr Einfluß auf die Brutbestände weniger dramatisch ausfällt. Sie gefährden also nicht den Fortbestand der Arten, sondern sie schmälern unter Umständen den Jagdertrag! Übrigens ist der „Feind Nr. 1“ der Fuchs.

J. R.

HILL, D. & P. ROBERTSON (1988): *The Pheasant – Ecology, Management and Conservation*

BSP Professional Books, Oxford et al. 281 Seiten mit zahlreichen Farb- und S.-W.-Abbildungen und Graphiken, gebunden (14). (Blackwell Scientific)

Verhaltensökologie, Schutz und Management des Jagdfasans sind die Themen dieser bemerkenswerten Monographie, die eindrucksvoll zeigt, in welcher Weise eine Freilandforschung wildbiologischer Ausrichtung wissenschaftlich interessante und praktisch verwertbare Ergebnisse zeitigen kann, auch wenn es sich „nur“ um eine aus jagdlichen Gründen eingebürgerte Vogelart handelt. Und sie zeigt auch, wie eine konstruktive Zusammenarbeit von Jagd und Forschung funktionieren kann.

Die ersten Kapitel entsprechen noch den traditionellen Fragestellungen nach Sozialverhalten, Fortpflanzungsverhalten und Brutökologie. Dann aber kommen bedeutende neue Fragestellungen: Freisetzung von Fasanen, die in Gehegen großgezogen worden sind und der Einfluß der Bejagung auf die Fasanenpopulationen. Die Autoren sind betroffen von der Menge Geld, die für die Aufzucht von Fasanen ausgegeben wird, um sie für die nachfolgende Bejagung freizulassen; Geld, das viel besser in Maßnahmen zur Lebensraumbesserung eingebracht werden könnte. Erstaunlich komplexe Beziehungen kommen bei der Behandlung der Abschlußproblematik zutage. Es ist nicht möglich, einfach einen Richtwert für eine bestimmte Größe der Bestandsnutzung anzugeben; was im Klartext bedeutet, daß viele Bestandsrückgänge bei den Fasanen auch direkt von der Bejagung verursacht worden sind. Es lohnt sich, dieses Buch genauer zu studieren, wenn man sich mit Jagdfragen auseinandersetzen muß.

J. R.

BRICKELL, N. & R. M. SHIRLEY (1988): *Ducks Geese and Swans of Africa and its outlying islands* Frandsen Publ., Sandton, South Africa. 228 Seiten mit vielen Farbbildern und Textzeichnungen, gebunden (15).

Alle in Afrika und auf seinen vorgelagerten Inseln vorkommenden Entenvögel behandelt dieser Band, der sich mehr an den Liebhaber von Wassergeflügel als an den Ornithologen wendet. Die Texte zu den Arten sind knapp gehalten und auf Kurzbeschreibungen von Aussehen, Verbreitung, Lebensraum, Nahrung, Brüten und Verhalten beschränkt. Ein ähnlich knappes Literaturverzeichnis informiert über die wichtigsten (allgemeinen) Veröffentlichungen.

Kernstück des Buches sind zweifellos die künstlerischen Farbbilder, die Rex M SHIRLEY gemalt hat. Wer Freude an schönen Bildern hat, der wird auch an diesem Buch Gefallen finden. Ansonsten bietet es eine Übersicht über das Vorkommen der Anatidenarten auf dem afrikanischen Kontinent und eine kurze Einführung in die Systematik der afrikanischen Entenvögel. J. R.

SELLER, T. J. ed. (1987): *Bird Respiration*

2 Vols. CRC Press, Boca Raton, Florida. 164 + 198 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Graphiken, gebunden (16).

In der Tradition technisch hochwertiger Fachliteraturproduktion wurde dieses Handbuch über die Respiration der Vögel produziert. Der Aufwand, der dabei an Hochglanz und Druckraumgestaltung getrieben wurde, schlägt sich natürlich im Preis nieder, zumal die Auflagenhöhe bei der hochspezifischen Art des Themas gering sein dürfte. Es werden daher in erster Linie wissenschaftliche Bibliotheken und spezielle Forschungsgruppen als Abnehmer in Frage kommen. Der Benutzerkreis hingegen wird breiter sein und Studenten einschließen, die sich mit der Funktion der Vogellunge und mit den physiologischen Leistungen dieses Organs zu befassen haben, das ungleich besser funktioniert, als unsere Lunge.

Band I, mit Struktur und Funktion überschrieben, enthält 5 Kapitel über die Muskulatur des Atmungsapparates der Vögel, über den Luftaustausch im Lunge-Luftsack-System, über die Phonation, den Gasaustausch und -transport sowie über die Temperaturkontrolle. Eine der hohen fachlichen Qualität der genannten Beiträge entsprechende funktionell-anatomische Übersicht über die Vogellunge vermißt man leider. Sie hätte den besten Einstieg abgegeben. Band II bringt dann in weiteren 5 Kapiteln die Besonderheiten der embryonalen Atmung, der Atmung während des Fliegens und während des Tauchens, die peripheren Mechanismen der Atmungskontrolle und die Rolle der Gehirnsteuerung der Atmung.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die Beiträge dem Stand der Forschung entsprechen, wenngleich eine nähere Kontrolle zeigt, daß bedeutende Beiträge nicht-amerikanischer Forschung unterrepräsentiert oder nicht berücksichtigt sind. Der Informationsaustausch läßt auch in der heutigen Zeit noch zu wünschen übrig.

Ein zentrales Problem bleibt die Kostenfrage: Welche Bibliothek außerhalb Amerikas kann sich wissenschaftliche Bücher dieses Preisniveaus heutzutage noch leisten? Da praktisch all diese Forschungsarbeiten mit Drittmitteln gefördert werden, müßte es doch möglich sein, die Resultate zu einem halbwegs tragbaren Preis zu publizieren. J. R.

HOLLOM, P. A. D., R. F. PORTER, S. CHRISTENSEN & I. WILLIS (1988): *Birds of the Middle East and North Africa. A companion guide*

T. & A. D. Poyser Publ., Calton, England. 280 Seiten mit 40 Farbtafeln, zahlreichen S.-W.-Zeichnungen und zweifarbigen Verbreitungskarten, gebunden (17).

Dieser neue Feldführer ist als Ergänzung zum „Peterson“ (Die Vögel Europas, Parey, HH) für den südlichen und südöstlichen Grenzraum Europas gedacht. Er behandelt all jene, in den meisten Feldführern unzureichend abgebildeten und beschriebenen Vogelarten, die in Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten, der arabischen Halbinsel, Israel, Jordanien, Zypern, dem Libanon, in der Türkei sowie in Syrien, im Irak und Iran vorkommen. Die Bilder malte in bekann-

ter Qualität, aber wiederum etwas blaß, Ian WILLIS. Sie stellen über 350 der mehr als 700 behandelten Arten, z. T. in unterschiedlichen Kleidern dar. Der Text ist auf den „Peterson“ (abgekürzt als PMH) abgestellt, so daß sich eine nahtlose Ergänzung ergibt. Der neue Feldführer hat nicht nur für den behandelten Raum große Bedeutung, sondern auch für die angrenzenden Mittelmeergebiete und für Mitteleuropa, weil die Entdeckung von Irrgästen in hohem Maße von der verfügbaren Bestimmungsliteratur abhängt. Besondere Beachtung verdienen die 510 Verbreitungskarten. Sie enthalten neueste Informationen über das Vorkommen der Arten. Das ausgezeichnete Ergänzungswerk sollte sicher auch ins Deutsche übertragen werden. J. R.

LEVER, C. (1987): *Naturalized Birds of the World*

Longman Scientific & Technical, Longman Group, England. 615 Seiten mit zahlreichen Strichzeichnungen von R. GILLMOR sowie vielen Verbreitungskarten, Leinen (18).

Mit immensem Fleiß hat der Autor, Sir Christopher LEVER, diesen Begleitband zu seinem 1985 erschienenen Werk über die eingebürgerten Säugetiere der Welt zusammengestellt. Er behandelt weltweit (!) die eingebürgerten Vogelarten. Das Ergebnis ist höchst eindrucksvoll: Es gibt fast kein größeres Gebiet der Erde mehr, in das der Mensch keine eingebürgerten Arten gebracht hätte. Manche sind uns so geläufig, wie die Türkentaube, daß man ein aktives Einbürgern dieser Art gar nicht erwarten würde. Tatsächlich fand dies in China, Nord- und Südkorea, Japan, den USA, auf Westindischen Inseln, auf Neuseeland und Hawaii statt. Die zahlreichen Literaturstellen vermitteln den Ansatz, im Bedarfsfalle tiefer in die zugehörige Spezialliteratur einzudringen. Viele Angaben sind bemerkenswert präzise. Aber bei der nicht selten unzureichenden Dokumentation von Einbürgerungen bleibt es nicht aus, daß manche Fälle übersehen worden sind. So fehlen beispielsweise die Münchner Kanadagänse, weil es bislang auch keine ausführliche Darstellung hierüber gibt. Mit diesem Handbuch als Referenz wird sich manche Lücke offenbaren und es wird – hoffentlich – auch manche Hemmung fallen, sich mit solchen „Fremdlingen“ näher zu befassen. J. R.

EKLUND, M. W. & V. R. DOWELL, Jr. eds. (1987): *Avian Botulism – an international perspective*

Charles C. Thomas Publ., Springfield, IL, USA. 405 Seiten mit zahlreichen S.-W.-Abbildungen, Graphiken und Tabellen, Leinen (19).

Als Anfang der 70er Jahre erstmals große Ausbrüche von Wasservogel-Botulismus auch in Mitteleuropa auftraten, wurde klar, daß diese von den Verursachern von Wurstvergiftungen her bekannten und gefürchteten Erreger, die in einem eigenen Typ den Botulismus bei Enten und anderen Vögeln verursachen, auch hierzulande eine Bedrohung darstellen. Mittlerweile hat sich der Botulismus so ausgebreitet, daß fast an jedem größeren, flachen und nährstoffreichen Gewässer im Hoch- oder Spätsommer damit gerechnet werden muß. Anfängliche Schwierigkeiten, die Seuche richtig zu diagnostizieren, sind überwunden. Aber immer noch zu wenig bekannt ist, unter welchen Voraussetzungen gefährliche Ausbrüche zustande kommen. Dieser Band bringt eine Fülle neuer Forschungsergebnisse, die insgesamt mehr Klarheit aber keineswegs die Lösung aller Fragen ergeben. Die Seuche ist weltweit verbreitet, nicht auf bestimmte Gruppen von Wasservögeln beschränkt und durch geeignete Methoden durchaus unter Kontrolle zu halten. Letzteres würde allerdings voraussetzen, daß präzise Abstimmungen vor dem Auftreten neuer Ausbrüche erfolgen. Der gehaltvolle Band gehört in einschlägige Bibliotheken und in die Hände all jener Personen, die sich direkt mit dem Botulismus befassen oder damit auseinandersetzen haben. J. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [24_6_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef

Artikel/Article: [Schriftenschau 769-776](#)